

Das Erfassen von "Bildung" im interkulturellen Vergleich

Hoffmeyer-Zlotnik, Jürgen H. P.

Veröffentlichungsversion / Published Version
Sammelwerksbeitrag / collection article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Hoffmeyer-Zlotnik, J. H. P. (1997). Das Erfassen von "Bildung" im interkulturellen Vergleich. In S. Hradil (Hrsg.), *Differenz und Integration: die Zukunft moderner Gesellschaften ; Verhandlungen des 28. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in Dresden 1996* (S. 908-925). Frankfurt am Main: Campus Verl. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-139691>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Das Erfassen von »Bildung« im interkulturellen Vergleich

Jürgen H.P. Hoffmeyer-Zlotnik

1. Vorbemerkung

»Geschlecht«, »Alter« und »Bildung« sind die zentralen demographischen Variablen von Umfragen – vor allem im interkulturellen Vergleich. Diese drei Variablen stellen die Minimalinformation an soziologischen Hintergrundvariablen dar. Hierbei erscheinen die Variablen »Geschlecht« und »Alter« in Abfrage und Analyse relativ unproblematisch zu sein: Unter »Geschlecht« wird die biologische Gruppenzugehörigkeit verstanden, die in der Regel vom Interviewer nach Augenschein und Vorinformation codiert wird. Hierbei unberücksichtigt bleibt eine psychisch von der biologischen abweichende Sicht der Geschlecht-Zugehörigkeit durch den Befragten. Das »Alter« ist ebenfalls relativ problemlos zu erfassen, solange man das Geburtsjahr (für eine präzisere Zuordnung ergänzt um den Geburtsmonat) erfaßt. Bei der Erfassung der Variablen »Geschlecht« und »Alter« entsprechend der angegebenen Operationalisierung können im interkulturellen Kontext nur dieselben Fehler auftreten, die im monokulturellen Raum auch auftreten: Statt der geforderten objektiven Tatsachen werden subjektive Wahrnehmungen (des Interviewers oder des Befragten) erfaßt oder es werden beim Alter Umrechnungen vorgenommen.

Beim Operationalisieren der Standardvariable »Bildung« tritt für den Umfrageforscher eine andere Situation ein. Diese Variable ist weder eindeutig definiert noch einfach zu operationalisieren (vgl. Braun/Müller 1996): Der Frage, was gemessen werden soll, folgt die Frage, wie denn zu messen sei. Unter dem »was« ist zunächst zu entscheiden, ob das Forschungsinteresse auf das erworbene »Wissen« bzw. auf die erworbenen »Fertigkeiten« abzielt, oder ob die Forschungsfrage den »formalen Abschluß« bzw. das »Zertifikat« in das Zentrum des Interesses stellt. »Wissen« und »Fertigkeiten« lassen sich nur über entsprechende Test ermitteln, wobei darauf geachtet werden muß, daß alle

Tests kulturspezifisch messen und sich unterschiedliche soziale und/oder ethnische Herkunft sozialisationsbedingt in den Testergebnissen widerspiegeln.

Nun sind die Sozialforscher im Zusammenhang mit soziologischen Hintergrundmerkmalen in der Regel jedoch nicht am Wissen oder an den Fertigkeiten einer Zielperson interessiert, sondern für Sozialstrukturanalysen werden formale Bildungsabschlüsse benötigt. Diese formalen Bildungsabschlüsse werden zwar implizit mit »dementsprechenden« Kenntnissen an Wissen und Fertigkeiten verbunden, zumal ein »gehobener« Bildungsabschluß zu einer »gehobenen« beruflichen Tätigkeit befähigen soll. Dennoch sind in diesem Zusammenhang Tests, ob das vorausgesetzte Wissen auch wirklich vorhanden ist, unwichtig. Denn nur in Sonderfällen werden Fertigkeiten höher bewertet als Zertifikate, z.B. in der Kunst.

2. Erheben von formalen Bildungsabschlüssen in Deutschland

Formale Bildungsabschlüsse sind am einfachsten über die Kategorien der unterschiedlichen Abschlüsse des nationalen Bildungssystems zu erfassen. Diese lassen sich in der Regel unproblematisch operationalisieren und im Interview erfassen.

Ein Problem auf nationaler Ebene entsteht nur dann, wenn Brüche durch Reformen des Bildungssystems entstehen und anscheinend Gleiches nicht mehr gleich ist. So sind dieselben Bildungsabschlußkategorien, über die Zeit betrachtet, nicht auf der selben Ebene angesiedelt: Der Abschluß des Abiturs heute hat einen anderen Stellenwert als der Abschluß des Abiturs eine Generation zuvor. Und blicken die heutigen Abiturienten auf die Generation ihrer Großväter, so stellt sich derselbe Abschluß erneut anders dar in Anforderung, Status und Verteilung. Alle drei Generationen gehören jedoch zur Normalpopulation eines nationalen Surveys, und alle drei kreuzen im Fragebogen die identische Bildungskategorie an, obgleich sich dieser Abschluß in den letzten 50 Jahren erheblich gewandelt hat. Nur eines ist geblieben: Das Abitur ist damals wie heute der höchste allgemeinbildende Schulabschluß und als solcher die Voraussetzung für die Aufnahme eines Hochschulstudiums.

Aber Bildungsabschlüsse wandeln sich nicht nur über die Zeit. Es können auch Brüche über Reformen oder, wie jüngst in Deutschland geschehen, über einen politischen Systemwechsel stattfinden – bei der deutsch-deutschen Vereinigung sind zwei unterschiedliche Schulsysteme aufeinandergestoßen:

In den alten Ländern der Bundesrepublik weist das derzeit (noch) geltende Schulsystem eine dreigliedrige Sekundarstufe auf, die (außerhalb der Gesamt-

schule) in drei voneinander unabhängigen Schulzweigen organisiert ist und am Ende eines jeden Schulzweigs einen Schulabschluß vorsieht: die Beendigung der Hauptschule mit dem Basis-Abschluß nach dem 9ten, die Beendigung der Realschule mit der »Mittleren Reife« nach dem 10ten und die Beendigung des Gymnasiums mit dem »Abitur« nach dem 13ten Schuljahr. Eine Sonderform stellt die »eingeschränkte-« oder »Fachhochschul-Reife« als Zwischen-Abschluß des Gymnasiums nach dem 12ten Schuljahr dar. Da dieser Abschluß keinen eigenen Zweig abschließt, sondern einen Abgang vom oberen Zweig vor Erreichen dessen Endes ist, stellt sich die Frage der Einordnung: Ist die Fachhochschul-Reife schon ein »oberer« oder noch ein »mittlerer« Abschluß?

In der DDR war die Sekundarstufe zweigliedrig organisiert, aufeinander aufbauend, mit dem Basis-Schulabschluß der »Politechnischen Oberschule« (POS) nach dem 10ten und mit dem »Abitur« als Abschluß der auf der POS aufsetzenden »Erweiterten Oberschule« nach dem 12ten Schuljahr. Eine Sonderform auf dem Weg zum Abschluß »Abitur« war die an den POS-Abschluß anschließende »Berufsausbildung mit Abitur« mit insgesamt 13 Schuljahren. Die beiden unterschiedlichen Wege zum Abitur der DDR stellen beide einen »oberen« Abschluß dar, da beide identisch als Einstiegsvoraussetzung für ein Universitätsstudium stehen.

Tabelle 1: Abschlüsse der Sekundarstufe der Schulsysteme der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik 1989

Schul-Jahre	Abschlüsse		Kategorien	
	BRD	DDR	BRD	DDR
9	Hauptschule	—	niedrig (Basis)	—
10	Mittlere Reife	POS	mittel (niedrig)	niedrig (Basis)
12	FH-Reife*	EOS**	mittel (hoch)	hoch
13	Abitur**	Lehre mit Abitur**	hoch	hoch

* Abgang vom Gymnasium nach 12tem Schuljahr

** Abitur = Regelvoraussetzung für den Zugang zur Universität

POS = »Polytechnische Oberschule«, EOS = »Erweiterte Oberschule«

Dem Forscher stellt sich nun die Frage, wie man die Sekundarstufen-Abschlüsse beider Schulsysteme in einem einfachen Kategoriensystem miteinander vergleichen kann: Fehlt im zweigliedrigen Sekundarstufensystem der DDR die »niedrig«-Kategorie oder die »mittel«-Kategorie? Welcher Abschluß des zweigliedrigen Systems entspricht welchem Abschluß des dreigliedrigen Systems? Sind die Basisabschlüsse miteinander vergleichbar? Oder entspricht der Abschluß der »Polytechnischen Oberschule« eher dem Realschulabschluß der »Mittleren Reife«? Ist das nach 12 Schuljahren erreichte Abitur der EOS gleichwertig dem des Gymnasiums? Und welchen Stellenwert hat »Lehre mit Abitur«, legt dieser Abschluß innerhalb von 13 Schuljahren doch die Vermutung nahe, daß der praxisbezogene Anteil der Lehre den schulisch bezogenen Anteil dominieren und in den Hintergrund drängen könne?

Da in einem föderativen System wie der Bundesrepublik Deutschland die Bildungshoheit bei den einzelnen Bundesländern liegt (Mohr 1991: 11f.), existieren auch zum aktuellen Zeitpunkt unterschiedliche Schulsysteme nebeneinander. Zwar werden diese auf der nationalen Ebene wieder in den vier Bildungsabschlußkategorien des dreigliedrigen Schulsystems der alten Bundesrepublik angegeben, aber eine Vergleichbarkeit ist nur bedingt herzustellen.

Es haben in den neuen Bundesländern eine Reihe von Elementen des Schulsystems der DDR den Zusammenbruch des Regimes überlebt:

Brandenburg hat das zweigliedrige Schulsystem der DDR in reiner Form übernommen, ergänzt durch die integrierte Gesamtschule, die allerdings eine Möglichkeit des Schulabgangs nach dem 9ten Schuljahr vorsieht. Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen haben das zweigliedrige Schulsystem in modifizierter Form übernommen. In einigen westlichen Bundesländern erwägen die Bildungspolitiker ein Abschaffen der Hauptschule, was zu einer Zweigliedrigkeit (in noch unabhängigen Schulzweigen) und zu einer Verlagerung des Basis-Abschlusses auf ein höheres Bildungsniveau führen würde. In anderen Bundesländern hat bereits eine Schulzeitverlängerung der Hauptschule auf eine Schulzeit von 10 Jahren stattgefunden (Mohr 1991: 26). In weiteren Bundesländern wird die Reduktion der Regelschulzeit, die zum Erwerb des Abiturs notwendig ist, von 13 auf 12 Schuljahre diskutiert (Mohr 1991: 21). Damit wird ein Vergleich zwischen den einzelnen Bundesländern problematisch, obwohl es zwischen den Bundesländern äquivalente Abschlüsse zu jedem der im nationalen Kategoriensystem aufgeführten Abschlüsse gibt. Erst in einer Bewertung der Abschlüsse z.B. für den Hochschulzugang in einem Numerus-Clausus-Fach zeigt sich, wieviel ein Abitur aus Brandenburg im Vergleich zu einem Abitur aus Bayern wert ist.

3. Probleme einer internationalen Klassifikation von Bildung

Treffen im interkulturellen Vergleich so unterschiedliche Schulsysteme wie z.B. das deutsche und das angelsächsische aufeinander, so wird das Problem des Vergleichs noch deutlicher:

- Das deutsche Schulsystem besteht aus in sich geschlossenen, nebeneinander existierenden Einheiten; jede Einheit steht für sich und setzt ein definiertes Lernpensum voraus, das unter Kontrolle erreicht werden muß, notfalls durch das Wiederholen eines Schuljahres.
- Im angelsächsischen Schulsystem bauen die Einheiten aufeinander auf. Das Wiederholen eines Schuljahres ist nicht möglich. Damit scheiden diejenigen Schüler, deren Wissenserwerb nicht ausreichend war, am Ende einer Einheit aus dem schulischen Bildungssystem aus.

Damit gibt es beim Vergleich eines deutschen mit einem angelsächsischen Schulsystem nicht nur Unterschiede in der Definition der einzelnen Kategorien, sondern auch Unterschiede in der individuellen Dauer, die ein Schüler benötigt, einen bestimmten Abschluß zu erreichen. Das Hilfsmittel der Verweildauer ist vor allem in jenen Bildungssystemen, die die Möglichkeit der Wiederholung von Schuljahren zulassen, für eine Kategorisierung von Bildung problematisch. Im Gegensatz zum Schulsystem mit Wiederholungsmöglichkeiten ist die Verweildauer in Schulsystemen ohne Wiederholungsmöglichkeiten ein idealer Indikator für Bildung (siehe Blau/Duncan 1967).

Der Forscher kann die Fragen nach der Vergleichbarkeit zwischen unterschiedlichen Schulsystemen, schon bei nationalen Umfragen, nicht ignorieren, und er darf die richtige Verortung eines jeweils erreichten Bildungsabschlusses nicht dem Befragten selbst überlassen. Dieses wird jedoch oft getan, indem der formale Bildungsabschluß in Umfragen nur in den zentralen Kategorien der Hauptform eines aktuell geltenden nationalen Schulsystems abgefragt wird. In solchen Fällen wird es jenen Befragten, die in einer anderen Zeit und/oder unter anderen gesellschaftlichen, politischen und vor allem bildungspolitischen Bedingungen ihren formalen Bildungsabschluß erworben haben, selbst überlassen, ihren Abschluß einer der vorgegebenen Kategorien zuzuordnen. Noch schwieriger wird es bei interkulturell vergleichenden Umfragen, die in einer multikulturellen Gesellschaft Befragungspersonen erfassen, die in unterschiedlichen nationalen Bildungssystemen einen Bildungsabschluß erworben haben. Mit der Selbstzuordnung der Befragten zu einem Kategoriensystem wird die Aufgabe und die Verantwortung einer Zuordnung von Bildungsabschlüssen aus unterschiedlichen Bildungssystemen zu zentralen

Bildungskategorien vom Forscher auf den Befragten verlagert, hoffend, daß dieser es schon richtig machen werde.

Tabelle 2: Länderspezifische Klassifikation von Bildung für Deutschland nach dem aktuellen Bildungssystem, Stand 1996

Code	Bildungskategorie	Verweildauer*		
		A		B
1	kein formaler Abschluß der Hauptschule	9	+	1
2	Abschluß der Hauptschule	9	+	1
3	Abschluß der Realschule	10		
4	Abschluß einer Lehre im dualen System	9	+	3
5	Fachschulabschluß	10	+	3
6	Abschluß einer Berufsakademie	10	+	3
7	»Fachabitur«, »Fachhochschulreife«	12		
8	»Abitur«, »Hochschulreife«	13		
9	Hochschule abgebrochen	13	+	x
10	Fachhochschulabschluß	12	+	4
11	Hochschulabschluß: MA/Diplom/Staatsexamen	13	+	5
12	Hochschulabschluß: Promotion	13	+	8

* Durchschnittliche Verweildauern im Bildungssystem ohne Wiederholungen

A: Verweildauer in der Schule; B: Verweildauer in beruflicher Ausbildung oder Hochschule

Will man nun Bildungssysteme miteinander vergleichen, dann müssen zunächst die nationalen Bildungssysteme analysiert und in ihre einzelnen Komponenten zerlegt werden. In einem zweiten Schritt müssen die Bildungsabschlüsse in eine abbildbare Hierarchie zueinander gebracht werden. Der dritte Schritt besteht aus der Entwicklung eines Maßstabes, so daß man Bildungsab-

schlüsse unterschiedlicher Bildungssysteme im Sinne funktionaler Äquivalenz miteinander vergleichen kann (Przeworski/Teune 1970). Eine Umsetzung dieser Schritte muß trotz großer Kategorienanzahl zwangsläufig wieder zu einer relativ groben Erfassung von Bildung kommen. Einzelheiten werden um der Machbarkeit willen vernachlässigt. Betrachtet man unter diesen Bedingungen das aktuelle deutsche Bildungssystem, so ergibt sich das in Tabelle 2 dargestellte Bild (vgl. Hoffmeyer-Zlotnik/Braun 1996).

Tabelle 2a: Länderspezifische Klassifikation von Bildung für Deutschland: Ergänzungen durch nicht mehr geltende oder »periphere« Bildungsabschlüsse

Code	Bildungskategorie	Verweildauer in der Schule insgesamt
—	Abgang von der Volksschule (bis Ende der 60-er Jahre)	8
—	Abgang von der Sonderschule ohne Abschluß	9
—	Abschluß des Berufsgrundbildungsjahrs	10
—	Abschluß der POS nach 8 Jahren (vor 1965)	8
—	Haushaltsschule	10
—	Regelabschluß der EOS	12
—	Berufsausbildung mit Abitur	13

Die Jahre der Verweildauer im Bildungssystem können bei der Darstellung eines Schulsystems wie des deutschen, das das Wiederholen von Schuljahren vorsieht, nur eine Hilfskonstruktion sein, deren Auflistung eine theoretische, aber keine empirisch erhebbare Verweildauer darstellt. Ebenfalls sind die angesetzten Verweildauern im betrieblich-schulischen Ausbildungssystem sowie im Hochschulsystem nur grobe theoretische Annahmen durchschnittlicher Ausbildungs- bzw. Studiendauern, da die Dauer von Ausbildungsgängen bzw. dem Studium bereichs- bzw. fächerabhängig unterschiedlich lang sein kann. Ergänzt man nun Tabelle 2 um all jene Kategorien, die durch nicht mehr aktuelle deutsche Bildungssysteme auch möglich in einem Survey anzutreffen sind, so läßt sich Tabelle 2 um wichtige Kategorien erweitern, die nicht mehr

aktuelle Schulsysteme, wie z.B. das aus der Anfangszeit der Bundesrepublik oder das aus der DDR oder heutige Abschlüsse von als marginal betrachteten Sondergruppen der Gesellschaft, abdecken (siehe Tabelle 2a).

Tabelle 3: ISSP-Klassifikation der Bildungsabschlüsse

Code	Kategorie
1	kein formaler Bildungsabschluß
2	Elementarstufe unvollständig
3	Elementarstufe abgeschlossen
4	Sekundarstufe unvollständig
5	Sekundarstufe abgeschlossen
6	Hochschule abgebrochen
7	Hochschulabschluß

Hoffmeyer-Zlotnik/Braun 1996

Als Beispiel für ein international eingesetztes Kategoriensystem soll hier das des »International Social Survey Programme« (ISSP) angeführt werden, einer jährlich stattfindenden Umfrage, an der zur Zeit 25 Länder beteiligt sind. Die Mitglieder dieses Programms repräsentieren sowohl sehr unterschiedliche Kulturen als auch einen unterschiedlichen Entwicklungsstand, der sich zwischen postindustrieller Gesellschaft und Schwellenländern mit einem noch sehr hohen Anteil in der Landwirtschaft Beschäftigter bewegt. Beteiligt sind unter anderem neben der Bundesrepublik Deutschland die USA, Frankreich sowie Polen und Rußland, aber auch Japan und die Philippinen. Als eine den Minimalkonsens darstellende sinnvolle Kategorisierung erschien es, zu dokumentieren, welche Stufe im Bildungssystem ein erreichter Bildungsabschluß repräsentiert und ob die erreichte Stufe abgeschlossen ist oder nicht. Aus diesen Überlegungen ergibt sich das Kategoriensystem in Tabelle 3.

Versucht man nur für zwei der beteiligten Länder, z.B. für die Bundesrepublik Deutschland und für Polen, erst eine hierarchische Ordnung der möglichen Abschlüsse und dann eine Übertragung in das ISSP-Schema, so ergibt sich folgendes Bild:

Die länderspezifische Klassifikation von Bildung für Polen, erstellt für das ISSP von Bogdan Cichomski von der Universität Warschau (siehe Tabelle 4), zeigt die Möglichkeiten auf, aus dem polnischen Bildungssystem mit oder ohne Abschluß auszuscheiden, und codiert in Anlehnung an die Begrifflichkeit des Kategoriensystems des ISSP (Cichomski/Sawinski 1992).

Tabelle 4: Länderspezifische Klassifikation von Bildung für Polen

Code	Bildungskategorie	Verweildauer
1	kein formaler Bildungsabschluß	unter 4
2	Elementarstufe unvollständig	4
3	Elementarstufe abgeschlossen	8
4	grundlegende Berufsausbildung	10
5	Sekundarstufe unvollständig	10
6	Sekundarstufe schulisch abgeschlossen mit Matura	12
7	Sekundarstufe abgeschlossen mit Berufsausbildung	12
8	Post-Sekundarstufe (Hochschule unvollständig)	14
9	Hochschule abgebrochen	14
10	Hochschulabschluß	17

Hoffmeyer-Zlotnik/Braun 1996

Übertragen in das vom ISSP eingesetzte Kategoriensystem für Bildung (siehe Tabelle 5) zeigt sich, daß das polnische Bildungssystem einfacher in einer internationalen Klassifikation nach der Logik des Erreichens von Bildungsstufen abzubilden ist als das deutsche Bildungssystem.

Wie Tabelle 5 zeigt, fallen in der Bundesrepublik Deutschland fast alle Bildungskategorien, die sich über den Besuch der allgemeinbildenden Schulen definieren, in die Kategorie 5: »Sekundarstufe abgeschlossen«. Das heutige Schulsystem der Bundesrepublik Deutschland erlaubt hiervon eigentlich keine Abweichung. Es existiert eine 10-jährige Schulpflicht, die auf unterschied-

lichen Schultypen in der Regel zu irgendeiner Art von Abschluß der Sekundarstufe führen muß. Im Gegensatz zum deutschen Schulsystem scheint das polnische Schulsystem nach Cichomski genügend Flexibilität zu bieten, um das Kategorienschema voll auszunutzen.

Tabelle 5: Transformation der länderspezifischen Klassifikationen von Bildung in die Klassifikation des »International Social Survey Programme«

Code	Bildungskategorie	Code nationales Bildungssystem	
		Deutschland	Polen
1	kein formaler Bildungsabschluß	—	1
2	Elementarstufe unvollständig	—	2
3	Elementarstufe abgeschlossen	—	3
4	Sekundarstufe unvollständig	1	4,5
5	Sekundarstufe abgeschlossen	2,3,4,5,6,7,8	6,7
6	Hochschule abgebrochen	9	8,9
7	Hochschulabschluß	10,11,12	10

Betrachtet man die Probleme der Übertragung nationaler Kategoriensysteme in ein internationales Kategoriensystem genauer, so zeigt sich, daß zunächst die Schwierigkeiten der Transformation sehr groß sind (siehe u.a. Smith/Garnier 1986). Diese Schwierigkeiten überwiegen vordergründig den Gewinn eines einheitlichen Kategoriensystems. Daher ignorieren nicht nur die nationalen Forscher vom aktuellen Hauptstrang des Bildungssystems abweichende Bildungsabschlüsse, sondern auch die Mehrheit der international vergleichenden Projekte bewegen sich im Bereich der bekannten Bildungskategorien ihrer nationalen Surveys: »Bildung« wird auch für internationale Umfragen zunächst mit einem bewußten Verzicht einer Übertragung von den beteiligten nationalen in ein internationales Kategoriensystem erhoben. Erst in der Analysephase wird eine Skalierung von »Bildung« vorgenommen, die in der Regel eine mehr oder weniger differenzierte Skala von »niedrig« bis »hoch« darstellt und keinen Anspruch auf einen gemeinsamen Maßstab erheben kann. D.h. es

werden im Extrem pro Analyse neue Bildungskategorien gebildet (siehe auch Barnes/Kaase et al. 1979), und oftmals sollte das Produkt hinsichtlich seiner generellen Gültigkeit besser nicht hinterfragt werden.

Möglichkeiten für eine Transformation von nationalen Bildungs-Skalen in eine international oder interkulturell gültige Skala bieten sich erst, wenn man den Bereich der »Übersetzung« in ein generelles Code-System verläßt (siehe auch Przeworski/Teune 1970).

4. Skalierung von Bildung über Bildungsabschluß und Berufsprestige

»Bildung« in der postindustriellen Gesellschaft – unter dem Aspekt eines notwendigen Elements für einen Index »sozio-ökonomischer Status« betrachtet – reduziert sich in dieser Bedeutung sehr schnell auf den Erwerb von Zertifikaten. Zertifikate setzen den Erwerb eines jeweils definierten Wissens oder von bestimmten Fertigkeiten voraus; der Erwerb des Zertifikates ist auch an einen punktuellen Nachweis gebunden, daß der Erwerb oder das Training eines definierten Angebotes an Wissen oder Fertigkeiten erfolgreich war. In diesem Zusammenhang ist es für soziologische Analysen unwichtig, welches Wissen ein Zertifikat genau beinhaltet bzw. voraussetzt, sofern man weiß, wozu das erworbene Zertifikat berechtigt. Dieses heißt, die Inhalte, die bis zum Bildungsabschluß »Abitur« vermittelt werden, haben weniger Gewicht als die Tatsache, daß der Bildungsabschluß »Abitur« die Eingangsvoraussetzung für die Aufnahme eines Hochschulstudiums darstellt. Damit sind infolge von sozialem Wandel oder durch Reformen stattfindende Änderungen bei dem vermittelten Wissensstoff in Art und Umfang auch nur insoweit für die Beurteilung eines Bildungsabschlusses wichtig, als das damit verbundene Zertifikat Einschränkungen oder Ausweitungen erfährt und zu mehr oder weniger als zuvor berechtigt. Dieser gesellschaftliche Aspekt von Bildung läßt sich über die Hierarchie der Abschlüsse rangreihen.

Um aber die Wertigkeit eines Abschlusses in den Griff zu bekommen, ist für jeden Abschluß zu klären, zu was dieser berechtigt bzw. zu was dieser eine Eingangsvoraussetzung darstellt. Und da der Erwerb von Fertigkeiten in der Regel zur Ausführung von Tätigkeiten verhilft, liegt es nahe, »Bildung« (auch in Kombination mit »Ausbildung«) mit »Beruf« zu koppeln. Denn: Ein Beruf mit hohem Status und großer Verantwortung setzt heute in der Regel einen hohen Bildungsabschluß voraus. Dieses hat das International Labour Office

(ILO) in Genf bei der Überarbeitung der »International Standard Classification of Occupations« (ISCO-Code) von 1988 berücksichtigt: Im Gegensatz zur vorhergehenden Klassifikation der Berufe von 1968, diese basierte auf der beruflichen Tätigkeit (ILO 1968), hat der ISCO von 1988 (ILO 1990) als einen neuen Bestimmungsfaktor zur Konkretisierung der Gleichheit bzw. der Verwandtschaft von beruflichen Tätigkeiten das Merkmal »skill level« eingeführt. »Skill level« stellt hierbei im Sinne eines Anforderungsniveaus ein berufs- und arbeitsplatzbezogenes Merkmal dar. Das »skill level«-Konzept findet nur Anwendung auf die Bestimmung der »major groups«, der Obergruppen, die, neben einer Orientierung an den Beschäftigungssektoren, vor allem an der Autonomie des Handelns orientiert sind. »Bildung« wird hier unterschieden in Anlehnung an die »International Standard Classification of Education« (ISCED) (siehe: OECD 1995: 211) nach vier relativ groben Kategorien von Bildungsqualifikationen bzw. -anforderungen. Hierbei ist allein wichtig, daß ein bestimmtes Kenntnis- und Fertigniveaus vorhanden ist. Die Definition der »skill level« orientiert sich analog dem angelsächsischen System an den Jahren der Bildung auf den einzelnen Stufen des Bildungssystems und wird dokumentiert über Abschlüsse (vgl. ILO 1990: 2 f.):

- Die erste Ebene umfaßt die Bildung der Primarstufe, beginnt im Alter von 5, 6 oder 7 Jahren und dauert etwa 5 Jahre.
- Die zweite Ebene umfaßt die erste und zweite Phase der Sekundarstufe; die erste Phase beginnt im Alter von 11 oder 12 Jahren und dauert etwa 3 Jahre, die zweite Phase beginnt im Alter von 14 oder 15 Jahren und dauert ebenfalls etwa 3 Jahre. In Ausbildungsgängen vorgesehene Anteile an betrieblicher Lehre sind auf dieser Ebene ebenfalls enthalten, additiv oder Schulbildung ersetzend.
- Die dritte Ebene führt zu einer Fachausbildung unterhalb eines Universitätsabschlusses; sie beginnt im Alter von 17 oder 18 Jahren und umfaßt etwa 4 Jahre.
- Die vierte Ebene führt zu einem Universitätsabschluß; sie beginnt ebenfalls im Alter von 17 oder 18 Jahren und umfaßt eine Periode von 3, 4 oder mehr Jahren des Hochschulstudiums.

Die hierbei entstehende Verbindung zwischen Tätigkeitsgruppen und Bildung ist in Tabelle 6 dargestellt. Die dabei entstehenden Gruppierungen kranken, wie schon die ISSP-Klassifikation, daran, daß der durchaus sehr differenzierte Sektor der Sekundarstufe eines nationalen Bildungssystems in nur einer Kategorie zusammengefaßt wird. Zur Klassifikation von Bildung ist es in einem ersten Schritt sinnvoller von der für eine Nation zum Teil sehr differenzierten

Liste aller möglichen nationalen Bildungs- und Ausbildungsabschlüsse (siehe Tabelle 2) auszugehen. In einem zweiten Schritt werden die nationalen Bildungsabschlüsse separat, soweit diese einen Berufseinstieg ermöglichen, und in Verbindung mit den generellen Ausbildungsabschlüssen, soweit jene auf diesen aufbauen (König/Lüttinger/Müller 1988), den möglichen beruflichen Positionen gegenübergestellt, die normalerweise über den entsprechenden Bildungs- und/oder Ausbildungsgang erreicht werden sollen bzw. können. Ein Hochschulstudium in einer Geisteswissenschaft mit dem Abschluß »Diplom« z.B. führt normalerweise in eine Position als »Angestellter mit selbständiger Leistung in verantwortlicher Tätigkeit« bzw. »mit begrenzter Verantwortung für Personal«, alternativ in eine freiberufliche Tätigkeit ohne größeren Mitarbeiterstab.

*Tabelle 6: Berufsobergruppen in Zuordnung zu Bildungsgruppen
gemäß »skill level« des ISCO-88*

Berufsobergruppe Major groups		Bildungsgruppe ISCO-skill level
1	Legislators, senior officials and managers	—
2	Professionals	4
3	Technicians and associate professionals	3
4	Clerks	2
5	Service workers and shop and market sales workers	2
6	Skilled agricultural and fishery workers	2
7	Craft and related trades workers	2
8	Plant and machine operators and assemblers	2
9	Elementary occupations	1
0	armed forces	—

Ganz sicher ist dieser Ausbildungsgang keine Voraussetzung für eine Tätigkeit als Taxifahrer (auch wenn Personen mit diesem Ausbildungsgang häufiger als Taxifahrer stranden), noch garantiert dieser Ausbildungsgang eine Position als »Direktor«. Damit steht ein Bildungsabschluß bzw. Ausbildungsgang als Voraussetzung für eine allgemeine berufliche Position und für ein durchschnittliches berufliches Prestige, nicht aber für die aktuelle Position des befragten Individuums.

Welches Prestige ist nun aber allgemein verbunden mit welchem Bildungs- bzw. Ausbildungsgang? Geht man dieser Frage nach, so wird sehr schnell deutlich, daß es keine einfache 1x1 Zuweisung geben kann, da auf fünf Wegen Abweichungen möglich sind:

- a) Höhere schulische Bildung versus niedrigere schulische Bildung in Kombination mit derselben darauf aufbauenden betrieblichen Ausbildung, bei gleicher beruflicher Tätigkeit, kann unterschiedliche Chancen auf dem Arbeitsmarkt und damit indirekt auch unterschiedliches Prestige bewirken.
- b) Unterschiedliche Kombinationen von schulischer und beruflicher Ausbildung (z.B. Basisabschluß der Sekundarstufe und berufliche Lehre versus Abitur und berufliche Lehre) führen bei gleicher Ausgangstätigkeit zu unterschiedlichen Karrieren und damit unterschiedlichem Prestige.
- c) Ein formal gleicher Abschluß an der Universität, z.B. Diplom, jedoch in Fächern mit unterschiedlich hohem Prestige (z.B. bestimmte Geisteswissenschaften versus bestimmte Naturwissenschaften), führt zu unterschiedlichem Prestige.
- d) Aufeinander aufbauende Abschlüsse im gleichen Fach an der Universität (z.B. Diplom und Promotion) bieten nicht in jedem Fall einen sichtbaren Zuwachs an beruflichem Prestige.
- e) Eine »falsche« Kombination oder eine Reihenfolge von Abschlüssen in sinkender Wertigkeit, d.h. einen hohen Abschluß durch einen niedrigen zu ergänzen (Lehre oder Umschulung auf eine nicht-akademische Tätigkeit nachfolgend einem Hochschulstudium), wird in der Regel Prestigeverlust mit sich bringen.

Dennoch sollte versucht werden, eine Zuordnung von Bildungsabschluß bzw. Ausbildungsgang zu einer damit normalerweise zu erreichenden Berufsposition zu erstellen. Hierbei ist zu beachten:

- Der unterste Abschluß eines nationalen Bildungssystems ist in der Regel dessen »Basisabschluß« – auch auf die Gefahr hin, daß dieser zwischen zwei Ländern oder zwei Zeitpunkten auf unterschiedlichem Niveau liegen kann,

wie der deutsch-deutsche Vergleich mit einem dreigliedrigen versus einem zweigliedrigen System der Sekundarstufe zeigt.

- Der unterste Abschluß kann allerdings auch als der unterste Einstieg in eine berufliche Ausbildung gesehen werden: Dieser liegt oft unter dem schulischen Basisabschluß.
- Der oberste Abschluß eines nationalen sekundären Bildungssystems ist der Regel-Einstieg in das nationale Universitätssystem. Hierbei muß es egal sein, ob der zum Universitätseinstieg berechtigende oberste Abschluß des sekundären Bildungssystems aus Land A auch als solcher in Land B akzeptiert wird. Man muß sich bloß verständigen, daß unter Universitätsstudium überall das gleiche verstanden wird.

Betrachtet man einen Abschluß des sekundären Bildungssystems als Voraussetzung für ein zu erwerbendes mittleres Berufsprestige, so kann hieraus ein Kategoriensystem entwickelt werden, das auf einer internationalen Skala für berufliches Prestige (im Überblick: Wolf 1995) basiert, z.B. auf der Skala von Donald Treiman (1975, 1977), die in Mitteleuropa etwa den Wertebereich von 10 bis 90 (als Ausprägungen für »niedrig« bis »hoch«) einnehmen kann. Diese Skalen beruflichen Prestiges basieren auf der beruflichen Tätigkeit und dem Ansehen eines Berufes. In Tabelle 7 ist die Umsetzung der Zuordnung von Bildungsabschlüssen auf ein zu erwerbendes mittleres Berufsprestige, entwickelt am deutschen Beispiel, dargestellt. Solch eine Skala läßt sich für jedes Bildungssystem erstellen und über eine auf der Ebene der Prestige-Werte inhaltlich sinnvolle Zusammenfassung auf eine aussagekräftige Anzahl von Kategorien reduzieren.

Tabelle 7: Bildungsabschluß und zu erwerbendes mittleres Berufsprestige

Bildungsabschluß Sek. Sektor	mittlerer Tätigkeitsbereich	mittleres Job Prestige	Code
kein formaler Abschluß	ungelernter Arbeiter	10-20	01
Basisabschluß	un-/angelernter Arbeiter	15-20	02
Basisabschluß + Lehre	gelernter Arb./Ang.	20-30	03
Basisabschluß + Lehre	gelernter Handwerker	25-35	04
Abschluß 2.Stufe + Lehre	gelernter Arb./Ang.	25-35	05

Tabelle 7: (Forts.) Bildungsabschluß und zu erwerbendes mittleres Berufsprestige

Bildungsabschluß Sek. Sektor	mittlerer Tätigkeitsbereich	mittleres Job Prestige	Code
Abschluß 2.Stufe + Schule	gelernter Spezialist/Meister	30-40	06
Abschluß 2.Stufe + Schule	Angest./Beamt.	35-45	07
Abschluß 3.Stufe + Lehre	Angest./Beamter	40-40	08
Abschluß 3.Stufe + Schule	Angest./Beamter	45-55	09
Abschluß 3.Stufe + Hochs.	Angest./Beamter	50-60	10
Abschluß 4.Stufe + Schule	Angest./Beamter	55-65	11
Abschluß 4.Stufe + Hochschule	Ang./Beam./Spezial.	60-70	12
Abs.4.Stufe + Uni 1.Abschluß	Akademiker	65-75	13
Abs.4.Stufe + Uni 2.Abschluß	Akademiker	70-80	14
Abs.4.Stufe + Uni 3.Abschluß	Akademiker	75-85	15
Abs.4.Stufe + Uni 4.Abschluß	Akademiker	80-90	16

5. Fazit

Die Ausführungen zeigen, daß das Messen soziologischer Hintergrundvariablen im internationalen Vergleich nicht trivial ist. Die Problematik ergibt sich durch unterschiedliche kulturelle Werte im Bildungssystem oder in der Bewertung von Berufen und beruflichem Prestige (Geis/Hoffmeyer-Zlotnik 1991). Da sich kulturelle Unterschiede objektiv nur schwer rangreihen lassen, müssen beim Vergleich von Bildungsabschlüssen Skalen entwickelt werden, die unabhängig von der jeweils spezifischen Kultur oder politischen Ideologie (z.B. dem Sozialismus) die Bildungsabschlüsse auf die Ebene eines kulturübergreifenden Wertesystems transformieren. Solch eine Ebene stellt die Differenzierung beruflicher Tätigkeit unter a) der Berücksichtigung einer Bewertung der Wirtschaftssektoren gemäß deren historischer Entwicklung (OECD 1995) und b) einer Skalierung der Tätigkeiten nach der Autonomie des Han-

delns (Hoffmeyer-Zlotnik 1993) dar. Die Erfassung bzw. Abfrage von Bildung in diesem Sinne geschieht anhand der nationalen Bildungskategorien – allerdings sehr differenziert. Über die Codierung entsprechend dem Schlüssel für die geeichte Skala läßt sich in einem weiteren Schritt ein interkulturell gültiges Instrument erstellen. Weitere zentrale Variablen wie Einkommen oder Haushaltsstruktur sind analog zu behandeln: Es muß die Transformation von der nationalen oder kulturellen Ebene auf ein kulturübergreifendes Wertesystem erfolgen. Je unangefochtener das Wertesystem, das die Referenzwerte liefern soll, von allen Mitgliedern einer interkulturellen Forschergruppe akzeptiert wird, desto eher ist dieses für einen interkulturellen Vergleich geeignet.

Literatur

- Barnes, Samuel H./Kaase, Max (1979) (eds.), *Political Action: Mass Participation in Five Western Democracies*. Beverly Hills.
- Blau, Peter M./Duncan, Otis D. (1967), *The American Occupational Structure*. New York.
- Braun, Michael/Müller, Walter (1996), *Measurement of Education in Comparative Research*, in: L. Mjoset et al., *Methodological Issues in Comparative Social Science*. Greenwich (im Druck).
- Cichomski, Bogdan/Sawinski, Zbigniew (1992), *Polish General Social Survey 1992, Codebook for 1992 Survey*. Warsaw.
- Geiss, Alfons J./Hoffmeyer-Zlotnik, Jürgen H.P. (1991), *Zur Vercodung von Beruf, Branche und Prestige für die DDR*, in: Projektgruppe »Das Sozio-ökonomische Panel« (Hrsg.), *Lebenslagen im Wandel: Basisdaten und -analysen zur Entwicklung in den Neuen Bundesländern*. Frankfurt/Main: 139-147.
- Hoffmeyer-Zlotnik, Jürgen H.P. (1993), *Operationalisierung von »Beruf« als zentrale Variable zur Messung von sozio-ökonomischem Status*, in: *ZUMA-Nachrichten* 32: 135-141.
- Hoffmeyer-Zlotnik, Jürgen H.P./Braun, Michael (1996), *Education*. (Unveröffentlichtes Projektpapier).
- Hyman, Herbert H./Wright, Charles R./Reed, John S. (1975), *The Enduring Effects of Education*. Chicago/London.
- International Labour Office (1968) (ed.), *International Standard Classification of Occupations*. Revised Edition 1968. Geneva.
- International Labour Office (1990) (ed.), *ISCO-88. International Standard Classification of Occupations*. Geneva.

- König, Wolfgang/Lüttinger, Paul/Müller, Walter (1988), Comparative Analysis of the Development and Structure of Educational Systems. CASMIN Working Paper 12. Mannheim.
- Mohr, Brigitte (1991), Bildung und Wissenschaft in Deutschland West. Köln.
- OECD (1995), OECD Educational Statistics 1985-1992. Paris.
- Przeworski, Adam/Teune, Henry (1970), The Logic of Comparative Social Inquiry. New York.
- Smith, Herbert L./Garnier, Maurice (1968), Association between Background and Educational Attainment in France, in: Sociological Methods and Research 14: 317-344.
- Statistisches Bundesamt (1992) (Hrsg.), Klassifizierung der Berufe – Systematisches und alphabetisches Verzeichnis der Berufsbenennungen. Stuttgart.
- Treiman, Donald J. (1977), Occupational Prestige in Comparative Perspective. New York.
- Treiman, Donald J. (1975), Problems of Concept and Measurement in the Comparative Study of Occupational Mobility, in: Social Science Research 4: 183-230.
- Wolf, Christof (1995), Sozio-ökonomischer Status und berufliches Prestige, in: ZUMA-Nachrichten 37: 102-136.